

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober oder unten, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Wochensperrung kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 18.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. B. Bogislav Krüger in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 104.

Elbing, Mittwoch

5. Mai 1897.

49. Jahrg.

Der türkisch-griechische Krieg.

Auf dem Kriegsschauplatz in Thessalien haben auch am Montag bedeutende Kämpfe stattgefunden. Eine Depesche des Blattes „Zadama“ aus Larissa vom Montag meldet die Ankunft der Division Sait Pascha in Karolissa, zwischen Trikala und Pharsala, und den weiteren Vormarsch derselben. Die in Larissa eingetroffenen Verwundeten gebören der zweiten, dritten, fünften und siebenten Division an. In Turorabo und Larissa sind Feldlazarethe errichtet worden. Nach türkischen Angaben sind die Feldbesetzungen bei Belistinos von den Türken genommen worden; die Kämpfe dauern fort. Die Verbindung zwischen Pharsala und Volo ist gestört. Von den Türken wurden 10 Geschütze erbeutet.

Die Griechen stehen bei Domolos am Fuße des Olympsgebirges in einer natürlichen Verteidigungsstellung.

Eine Depesche aus Volo meldet, daß ein großer Theil der dortigen Bevölkerung nach Athen und nach der Insel Euböa abgereist. In Volo war es am Montag ruhiger infolge der Ankunft eines französischen, eines englischen und eines italienischen Kriegsschiffes, wie des griechischen Geschwaders. Französische Marine-mannschaften durchzogen in der Anzahl von 200 die Straßen der Stadt, was zur Veruhigung der Bewohner beitrug.

Das ganze türkische Geschwader ist in den Dardanellen vereinigt; die Panzerschiffe sind längs der beiderseitigen Uferstellungen vertheilt; die Torpedoboote stehen abwechselnd unter Dampf und Vortragslicht vor und in den Dardanellen. In den Werken von Hajibek und Tschirmerik sind elektrische Scheinwerfer zur Beleuchtung während der Nacht aufgestellt.

Laut Mitteilung der Pforte bleiben alle Leuchtfeuer von Kildel Bahr bis zu den Dardanellen während des türkisch-griechischen Krieges ausgelöscht.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Athen, daß nach einem Telegramm aus Krovosara vom 1. d. M. die Landbevölkerung in unbeschreiblicher Erregung nach Acta gestoben sei. Sämmtliche Läden dorthin seien geschlossen. In militärischen Kreisen werde die Frage des Rückzuges erwogen. Nach einem anderen Telegramm sehe man Feuer in der Richtung auf Philippiada aufsteigen. Die Türken hätten die Brücke über den Eurot besetzt. Eurot ist ebenfalls wieder von den türkischen Truppen besetzt worden. Darüber, ob die Griechen ihren Rückzug aus Epirus fortsetzen oder einen neuen Vorstoß vorbereiten, lauten die Meldungen widersprechend. Die Türken stehen in Penteplagada.

Der Correspondent der „Daily-News“ bei der griechischen Armee in Epirus telegraphirt am 2. Mai von Patras aus einem langen Bericht über das Gelingen der Penteplogada und den Rückzug der Griechen. Es heißt in dem Bericht: Der Befehl zum allgemeinen Rückzug wurde gegeben und schon um 5 Uhr 15 Minuten waren alle Stellungen geräumt, und die Türken verfolgten die sich zurückziehenden Colonnen auf Ganopulo zu. Als ich den letzteren Ort erreichte, fand ich die griechischen Offiziere vergeblich bemüht, der unaufhaltsamen Rückwärtsbewegung der Massen Einhalt zu thun. Die Truppen drängten auf die Brücke zu, wo sie bei ihrer Annäherung die Straßen durch Laufende von Schafen und durch die häußerliche Bevölkerung der Gegend total gesperrt fanden, so rasch hatte sich die Panik verbreitet. Es ist unmöglich, auf telegraphischem Wege eine Beschreibung dieses topflosen Rückzuges einer Armee von 11000 Mann und 40 Geschützen zu geben. Als ich Morgens 3 Uhr über die Brücke nach Acta kam, fand ich Alles von panischem Schrecken erfüllt und als ich mich nach Patras begab, fanden sämmtliche griechische Truppen wieder in den alten Stellungen, die sie vor der Kriegserklärung eingenommen hatten; nicht ein einziger Mann befindet sich noch auf türkischem Gebiet.

Die nach Thessalien abgereisten griechischen Minister, der Minister des Innern und der Kriegsminister, überbrachten dem Kronprinzen einen Brief des Königs. Sie hatten in Pharsala lange Unterredungen mit dem Kronprinzen und höheren Offizieren. Am Sonntag Abend haben sie die Rückreise von Pharsala nach Athen angetreten. Wleleicht ist auf ihre Berichterstattung eine Aeußerung des Ministers Kuludis zurückzuführen, die dahin geht, daß sich die Lage der griechischen Truppen sowohl in Thessalien wie in Epirus bedeutend gebessert habe.

Die türkischen Behörden in der Provinz sind davon verständigt worden, daß die in Diensten der Consulate, der Civil- und Kirchenanstalten stehenden Griechen den Schutz der betreffenden Mächte genießen. Es ist Befehl erteilt, alle Mustafa's (Landsturm) des 3. Armee-corps (Salonik) einzuberufen.

Eine amtliche Mitteilung besagt, der Ball von Trapezunt melde, daß nach der Veröffentlichung des Trude, nach welchem die Stärke der mobilisirten Rekrutabtheile auf 1000 Mann zu erhöhen ist, in weniger als einer Woche sich mehr Rekruten, Mustafa's und Freiwillige versammelten, als erforderlich sind.

Auf Creta fand am Sonntag eine Besprechung der Admirale mit den Führern der Aufständischen in Palakastro statt. Die Admirale gaben das Versprechen, es würde den Cretenfern vollständige Auto-

nomie gegeben und die Ernennung des Gouverneurs der Insel der National-Verammlung zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Aufständischen brachen die Besprechung ab und wiederholten, sie blieben bei ihrem Wahlspruch: „Annexion oder Tod.“

In Canea sowie in Methyma, Candia und Sitia sind französische Postbureaus eröffnet worden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen gemeldet, dort eingegangenen Nachrichten zufolge sei auf Mytilene ein Aufstand zu Gunsten Griechenlands ausgebrochen; die griechische Flotte werde sich unbesiegtlich dorthin begeben.

Ueber eine Vermittlung zwischen der Türkei und Griechenland haben diplomatische Verhandlungen stattgefunden. Wie dem „Neut. Bur.“ aus Wien gemeldet wird, hat Lord Salisbury den Großmächten vorgeschlagen, eine Konferenz der Großmächte abzuhalten, um die Frage zu erörtern, welche Maßnahmen mit Rücksicht auf den griechisch-türkischen Krieg empfehlenswerth seien. Dieser Vorschlag liegt aber bereits mehrere Tage zurück und ist ergebnislos geblieben. Die Verhandlungen sind nach der „Agence Havas“ nunmehr aufgegeben worden. Die „A. G.“ schreibt, daß die griechische Regierung keinen Antrag auf Vermittlung gestellt und ebenso wenig eine europäische Macht ein derartiges Anerbieten gemacht habe, obgleich die Mächte nicht verhehlen, daß ihnen ein Antrag, der ihnen die Intervention gestattete, willkommen sein würde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Mai 1897.

Interpellation der Abg. Graf Kanitz, Dr. von Sebekow (cons.), Graf Orzola, Frhr. Seyl zu Herrnsheim (nl.), Graf Arnim und v. Kardorff (Reichsp.): Beabsichtigen die verbündeten Regierungen — angesichts der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der verheißenen Differenzierung der deutschen Zuckereinfuhr — an dem durch Notenaustausch vom 22. August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Die neuesten Zollmaßnahmen drohen das amerikanische Absatzgebiet zu beschneiden. Man sei der deutschen Industrie schuldig, die durch die wiederholten amerikanischen Zolländerungen in den letzten sieben Jahren schon dreimal unruhigt worden sei, die Angelegenheit zu besprechen. Der Zweck des neuen Dingley-Tarifs sei nicht ein fiskalisches, sondern lediglich ein protektionistischer. Die europäischen Producte sollen immer mehr vom amerikanischen Markt verdrängt werden. Die Zollmaßnahmen der Union gingen weit über das hinaus, was man sonst unter dem Schutz der nationalen Arbeit verfolge. Man müsse sich deshalb ernstlich fragen, ob es angesichts dieses Umstandes angebracht sei, das Abkommen vom 22. August 1891 noch länger aufrechtzuerhalten, nachdem es von amerikanischer Seite ganz zweifellos verletzt worden. Es frage sich nun, welche Maßnahmen andererseits nun zu ergreifen seien. Sollte unsere Ausfuhr nach Amerika noch weiter sinken, so müßten wir Gegenmaßnahmen ins Auge fassen. Als Hauptartikel würde dabei zunächst das Petroleum in Betracht kommen. Auch den Zoll auf Speck und andere Fleischwaren könnten wir wenigstens auf die gleiche Höhe bringen, wie die Höhe des neuen amerikanischen Tarifs. Die deutsche Landwirtschaft habe an der ganzen Frage nur ein untergeordnetes indirectes Interesse. Den Vorschlag einer Koalition der europäischen Mächte halte er wohl erwägenswerth, wenn auch auf England dabei kaum zu rechnen sein dürfte. Die Demuthigung, die für uns in dem Vorgehen Amerikas liege, brauchen wir uns jedenfalls nicht gefallen zu lassen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Angelegenheit befindet sich noch in der Schwebe. Die verbündeten Regierungen konnten daher noch nicht Stellung nehmen. Daß ein Vertrag zwischen Deutschland und Amerika nicht besteht, ist zutreffend. Es besteht dagegen solche zwischen Einzelstaaten des Reiches und Amerika, die unzweifelhaft Geltung haben. Dieselben haben durch die Gründung des Reiches ihre Gültigkeit nicht nur nicht verloren, die aus ihnen hervor gehenden Rechte und Pflichten sind vielmehr auf das Reich übergegangen. Auf diesen Standpunkt haben sich die verbündeten Regierungen immer gestellt. Spectell die Gültigkeit des preussischen Handelsvertrages mit Amerika ist durch verschiedene conclusive Handlungen für das Reich anerkannt worden. Im Jahre 1885 erklärte Fürst Bismarck selbst, Amerika gehöre auf Grund der einzelstaatlichen Verträge zu den meistbegünstigten Staaten. Auf Grund der Meistbegünstigung haben wir denn auch verschiedentliche Rechte von den Vereinigten Staaten reclamirt, die sie anderen Staaten eingeräumt hatten. Von amerikanischer Seite ist die Gültigkeit der einzelstaatlichen Verträge für das ganze Reich ebenfalls niemals angezweifelt worden. Die beiderseitige Meistbegünstigung ist also eine feststehende Thatsache, von der keine der beiden Mächte zurückgehen kann, ohne sich mit eigenen früheren Handlungen in Widerspruch zu setzen. Die Erhöhung des Zuckersolles widerspricht somit nicht dem Abkommen, wohl aber der

besondere Zuschlag auf den Zucker, der aus Brämien zahlenden Ländern eingehend sollte. Wir haben 1884 gegen diese Zuschläge protestirt, und die amerikanische Regierung hat die Berechtigung unseres Protestes anerkannt. Wir haben dem Proteste damals keine weitere Folge gegeben, zumal die Einfuhr von deutschem Zucker infolge der Revolution auf Cuba einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Nun ist durch die vom Repräsentantenhaus bereits angenommene Dingleybill nicht nur der Zuckersoll wieder wesentlich erhöht, sondern es ist auch der Zuschlag auf den vollen Betrag der Brämien gesteigert worden; das würde für uns 250 Mk. betragen. Wir haben sofort in Washington dagegen protestirt und in der Protestnote betont, daß es für uns damit fraglich werden würde, ob die den Vereinigten Staaten vor allem den landwirtschaftlichen Producten der Union gewährten Erleichterungen noch weiter zu gewähren sein würden. Dieser Protestnote ist nach der uns gewordenen Antwort dem Senate zur Prüfung unterbreitet worden. Die Entscheidung des Senates steht noch aus. Ueber andere Zollserhöhungen haben wir den Protest vorläufig nicht ausgedehnt, da wir zunächst die Aeußerungen der Interessenten abwarten müssen. Für unbegrenzt halten wir aber die Autonomie auf dem Gebiete des Zollwesens nicht. Kein Staat kann da ganz eigenmächtig vorgehen, ohne einschneidende Gegenmaßnahmen hervorzurufen. Die Lage ist schwierig, aber Sie können das Vertrauen zu den verbündeten Regierungen haben, daß sie im entscheidenden Augenblick die nöthige Festigkeit zeigen und das Ihre thun werden, um den weitverzweigten Interessen, die dabei in Betracht kommen, gerecht zu werden. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Barth (fr. Vgg.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Dr. Barth (fr. Vgg.): Es ist merkwürdig, daß Graf Kanitz die nordamerikanische Schutzpolitik anders beurtheilt als unsere eigene. Beide verfolgen gleiche Ziele. Daß ein Meistbegünstigungsrecht zwischen beiden Staaten besteht ist nach den Ausführungen des Staatssekretärs unzweifelhaft. Durch voreilige Retorsionsmaßnahmen würden wir uns unzweifelhaft schädigen. Wir können auf Grund des Vertrages nur verlangen, daß die Amerikaner uns nicht ungünstiger behandeln als andere Länder. Die Erhöhung wichtiger Zollpositionen ist ein autonomes Recht, dessen Ausübung gegen die Meistbegünstigung nicht verstößt. Die Differenzierung der Zuckereinfuhr ist für die deutsche Industrie allerdings eine unangenehme Sache. Die Regierung habe deshalb auch dagegen protestirt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat darauf die Bestimmung befestigen wollen, wozu sich aber der Senat nicht verstehen konnte. Man hätte damals im Wege des Prozeßes die Entferrnung dieser Klausel erstreben sollen. Unsere Regierung hat davon abgesehen mit Rücksicht darauf, daß sich inzwischen die deutsche Zuckereinfuhr nach Amerika wieder wesentlich gesteigert hat. In der neuen Dingleybill erscheinen nun die Zuschläge wieder, und zwar in der vollen Höhe der von den Staaten gezahlten Brämien, gleichviel ob diese den Character von offenen oder von verschleierten Brämien haben. Da nun unsere Brämien geringer sind, als die der meisten anderen Länder, so liegt uns in diesen Zuschlägen nicht eine Beeinträchtigung Deutschlands, sondern eher eine Bevorzugung. In England, das doch nicht wesentlich mehr an der Einfuhr theilhaftig ist, als wir, hat bisher kein Mensch an Retorsionsmaßnahmen gedacht. Man weiß dort sehr gut, welche Nothwendigkeit eine Retorsionspolitik mit sich bringen muß. Es kommt hinzu, daß sich immer mehr Anzeichen dafür zeigen, daß die breite Masse der Bevölkerung keineswegs mit einer so scharfen Schutzpolitik einverstanden ist. Retorsionsmaßnahmen unsererseits konnten aber leicht dazu führen, daß die protectionistische Richtung in Amerika wieder mehr an Boden gewinnt. Sollte jetzt wirklich der Dingley-Tarif in Kraft treten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß derselbe nur zwei oder drei Jahre in Kraft bleiben wird.

Abg. Frhr. Seyl zu Herrnsheim: Wir haben zu dem gegenwärtigen Reichszolltarif das Vertrauen, daß er diese schwierige Angelegenheit in das richtige Lichtwasser bringen wird. Ich kann dem Vordröner aber darin nicht beistimmen, daß in den Zuschlägen bei der Zuckereinfuhr eine Verletzung der Meistbegünstigung nicht liegen solle. Wir können uns solche Zuschläge deshalb nicht ruhig gefallen lassen. Die deutsche Ausfuhr nach Amerika wird durch dieselben ganz erheblich geschädigt. Eine einfache Unterwerfung unter den Dingley-Tarif wäre für uns gleichbedeutend mit Selbstmord. (Lebhafter Beifall bei den National-liberalen und rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Man kann doch nicht einen Vertrag zu Stande bringen, der uns nur Vortheile bringt, dem andern Theile nur Nachteile. Der Kühnheit des Vordröners, alles Bestehende an Handelsverträgen zu zerstören, siehe ich meinerseits ganz neidlos gegenüber.

Abg. Richter (fr. Vg.): Herr v. Seyl tadelt das Vorgehen Amerikas, aber Amerika befolgt doch nur das Beispiel, das wir zuerst der Welt gegeben. Wir haben es damals vorausgesagt, daß die anderen Staaten garnicht anders können würden, als uns mit Schutzzöllen zu überbieten. Man

hat von Maßnahmen gegen das Petroleum gesprochen. Solche Maßnahmen würden nur zu einer Vertheuerung des Petroleums für uns führen. Die Steigerung der Oelzufuhr aus Amerika, die doch nur eine Folge unserer mizkathenen Oelsternte war, ist doch eine Wohlthat gewesen. Sie hat es auch anderen als reichen Leuten ermöglicht, sich den gesunden Genuß zu gönnen. Will man diese Einfuhr nun durch hohe Zölle verhindern? Amerika trifft man dadurch weniger als uns selbst.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Regierung hätte schon 1894 den preussischen Vertrag kündigen müssen. Wir wollen jetzt darauf dringen, daß sie eben neuen Zuschlägen gegenüber mehr Energie zeige. Zur Zeit des Fürsten Bismarck hatten sich die Amerikaner das nicht erlaubt, was sie sich jetzt erlauben.

Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.) bedauert, daß die Regierung Amerika gegenüber nicht von vorn herein energisch genug aufgetreten sei. Unser Vertragsverhältnis zu den Vereinigten Staaten sei höchst dunkel und unklar.

Abg. Ahlwardt (Wid.-Anti.) erklärt, nachdem er erst ausgelacht wurde, unser Handel und unsere Industrie werden in den nächsten fünf Jahren auf Schwere geschädigt werden, deshalb muß unsere Regierung ihre Maßnahmen schleunigst treffen. Für Schächternheit und Jagheit hat der Amerikaner kein Verständnis. In Amerika glaubt man, wir müssen uns alles gefallen lassen, weil wir ihre Producte doch kaufen müssen. Wir müssen ihnen zeigen, daß das nicht richtig ist. Ich empfehle daher dem Staatssekretär das rücksichtsloseste Vorgehen.

Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen und damit war die Interpellation erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag. Kleinere Vorlagen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

Sitzung vom 3. Mai.

Die Specialberatung des Cultusetats wird fortgesetzt.

Bei dem Capitel „Bistümer“ liegt ein Antrag v. d. Aht (C.) vor, zu beschließen, die königl. Staatsregierung zu eruchen, eine Erhöhung der Bezüge der Domcapitularen, Domicaren, Diöcesanbeamten-Anstalten und Domkirchen in Aussicht zu nehmen und behufs Feststellung des Bedarfs mit den katholischen Bischöfen in Verbindung zu treten.

Abg. Dr. Porck (C.) legt die Gehaltsverhältnisse der betr. Kirchenbeamten dar, die bereits im Jahre 1821 festgesetzt sind. Die gestiegenen Lebensbedürfnisse haben seit jener Zeit keinerlei Berücksichtigung erfahren.

Abg. Dr. v. Heydebrand (cons.): Zu einem Vorgehen des Staates liegt kein Antrag vor; wir könnten abwarten bis die Curie mit Anträgen an die Regierung herantritt. In der Bulle de salute animarum sind die heutigen Bezüge gebilligt und es ist dort nur gesagt, daß in Fällen äußerster Noth eine Erhöhung von der Regierung erwartet werde. Ein solcher Fall liegt aber nicht vor.

Minister Vosse schließt sich der Heydebrand'schen Erklärung vollständig an. In Nothfällen habe der Staat stets geholfen. Nach amtlichen Ermittlungen belaufen sich die Einkünfte bis zu 11000 Mark. Von Nothfällen, in denen der Staat einschreiten müßte, kann nicht die Rede sein. Einzelne Fälle werden stets wohlwollend geprüft werden.

Abg. Stöcker (cons.): Für den Antrag, der in eine vollständig geordnete Angelegenheit eingreift, liegt kein Bedürfnis vor.

Der Antrag des Centrums wird abgelehnt gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und einiger Freisinnigen.

Bei dem Abschnitt Prüfungscommission führt der Abg. Schall (cons.) Klage über die zu hohen Anforderungen, welche an die jungen Mädchen gestellt werden, die sich dem Lehrerinnen-Examen zuwenden; viele derselben werden gesundheitlich ruiniert.

Abg. Dr. Walter-Halberstadt (nl.) wünscht, daß man die jungen Mädchen, nachdem man sie zum Abiturium zugelassen, auch zum Studium zulasse. Reg. Komm. Geh. Rath Schneider betont, daß die Regierung einen zwischen beiden Rednern vermittelnden Standpunkt einnehme. Es ist nicht nöthig, gelehrte Damen heranzubilden, sondern nur schulpflichtig, daß sie ein gewisses Maß der Bildung nachgewiesen haben. An dem Studium wird man sie nicht hindern.

Abg. Wetekamp (fr. Vgg.) will die Damen auch zum Studium zulassen, doch möge man nicht zu hohe Ansprüche an ihre Vorbildung stellen.

Abg. Stöcker (cons.) findet es verkehrt, von den jungen Mädchen, die sich dem Studium widmen wollen, dieselben Vorbedingungen zu verlangen, wie bei jungen Männern.

Minister Dr. Vosse: Es haben im Ganzen 8 junge Mädchen das Abiturium gemacht, und zwar haben sie die Examina so bestanden, daß man alle Achtung haben muß; sie haben noch ausdrücklich die Abtheilung der Mädchen erhalten, wie die Abtheilung der Männer. Ob man für die Frauen- und Kinder-Verzweigungen mildere Bestimmungen für das Examen zuläßt, unterliegt noch der Erwägung; vorläufig müssen diejenigen, die sich der ärztlichen

Elbinger Standesamt.

Vom 5. Mai 1897.
Geburten: Bureau-Assistent Hermann Kardinal 1 T. — Fabrikarbeiter Ferdinand Breitenbach 1 T.
Aufgebote: Schlosser August Stepe mit Wilhelmine Terner. — Mühlenwerkführer Carl Friedr. Kienast-Christburg mit Tobine Kaminski-Elbing. — Schuhmacher Albert Spohn mit Auguste Decour. — Fabrikarbeiter August Döhring mit Auguste Klauß.
Eheschließungen: Müller Julius Bauermeister mit Martha Trebbau. — Friseur Paul Müller mit Emma Fischer. — Restaurateur Max Dorau-Graudeniz mit Helene Walbowski-Elbing.
Storbefälle: Maurergeselle Carl Friedr. Lehnert 47 J. — Rentiere Wittne Therese Kleinau, geb. Gerken 70 J. — Arbeiter Samuel Stangenberg 65 J. — Hospitalitin Carol. Henr. Brauer 73 J. — Fleischermeister Heinrich Großmann 2. 3 W.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Elbing gehörige, an der Leichnamstraße belegene Parzelle Land von 3 ar 22 qm Größ, soll am **Montag, den 17. Mai 1897, Vorm. 10 Uhr,** im Rathhause zu Elbing, Zimmer Nr. 19, öffentlich zum Verkauf ausbezogen werden. Lage und Verkaufsbedingungen können im Bureau III, Zimmer 32 des Rathhauses, eingesehen werden.
 Elbing, den 17. März 1897.
Der Magistrat.

Liederhain.

Der von Prediger **Prenzel** angekündigte Vortrag findet nicht im Gewerbevereinsaal, sondern in **Rauch's Familiensalon,** Kurze Hinterstraße 11, statt.

Mittwoch, den 5. Mai, Abends 8 Uhr, in **Rauch's Familiensalon,** Kurze Hinterstr. 11:
Vortrag des Herrn **Th. Prenzel,** Prediger der freien religiösen Gemeinde in Danzig, über: **„Der ethische Gehalt der Buddhalehre.“**
 Eintrittsgeld nach Belieben.

Ziegler's Patent-Corsetts, vorzügliche Façons, elegant und bequem sitzend.
Neue Strumpflängen, diamantschwarz und lederfarben, bestes Fabrikat.
Extremadura von **M. H. Schiekhard's Doppelgarn.**
Sommer-Handschuhe in neuen hübschen Dessins von 25 & an empfehlen
Geschw. Martins.

Colonialwaarenhandlung 77 Königsbergerstr. 77 empfiehlt dem geehrten Publikum **Delikatessen, eingemachte Früchte,** sowie diverse **Weine u. Biere.**
A. Bahsner.

Neuheiten in **Sonnenschirmen** sind in größter Auswahl eingetroffen; empfehle dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Anna Damm, Alter Markt Nr. 15.
Frisches Kalbfleisch empfiehlt **E. Schulz.**

Ressource Humanitas in Elbing.
 Donnerstag, den 6. Mai cr., 8 Uhr Abends:

Concert
 des weltberühmten Hofpianisten **Raoul von Koczalski.**

Programm:
I.
 L. van Beethoven Sonate pathétique.
II.
 Franz Schubert Menuetto (H-moll).
 Fr. Chopin a) Impromptu (As-dur).
 b) Valse.
 Fr. Liszt Grand Galop chromatique.
III.
 Raoul von Koczalski a) Nocturno.
 b) Mazur, aus der Grossen Fantasie (Band 7).
 Louis Marek Grand Valse brillante.
 Fr. Liszt „Rigoletto“, Concertparaphrase.
Julius Blüthner'scher Concertflügel.
 Eintrittskarten zu 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. und Schülerkarten zu 50 Pf. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. Meissner** zu haben.

August Neumann, Schneidermeister, Elbing, Heil. Geiststrasse 20, empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in **Anzug-, Paletot- u. Beinkleiderstoffen** in nur vorzüglichen Qualitäten und neuesten Dessins.
Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit sauber und billig ausgeführt.
 Zur Anfertigung von Garderobe aus nicht selbstgeliefertem Stoff bin gern erbötig.
Neuheiten der Saison.

Briefbogen, Facturen mit lithograph. Druck desgl. **Adresskarten, Circulare, Cataloge, Plakate und Etiquetts, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen und Visitenkarten** liefert in kunstvoller, elegantester Ausstattung
Carl Schmidt Nachf., Kunst-Anstalt für **hervorragend moderne lithographische Erzeugnisse,** Elbing, Spieringstrasse 25.

Ostseebad Zoppot.
 Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.
 Reizende Lage. Milde Wellenschlag. Gesundes Klima. Müdenfreie Umgegend. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- u. s. w. Bäder und Douchen. Bestes Bergquellwasser durch Leitung. Elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. Sommertheater. Großer Seestieg. Dampferverbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Tägliche Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten, belebte Eisenbahnverbindungen. 1896 Badefrequenz **8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue elegante Kolonaden, darin ca. 2000 Personen Schutz gegen Unwetter finden können. Diesjährige Prospekte in eleganter Ausstattung und Auskunft versendet post- und kostenfrei **die Bade-Direction.**

Große Preis-Concurrenz für Abonentinnen der „Wiener Mode“. **Verschiedene Concurrenzen. — Diplome, Medaillen und Baarpreise** im Gesamtwerthe von **10.000 Kronen.**
 Näheres im neuesten Hefte der „Wiener Mode“, das von jeder Buchhandlung oder von der Administration der „Wiener Mode“ für 25 fr. = 45 Pfg. in Briefmarken bezogen werden kann.
Abonnement pro Quartal fl 1.50 = Mt. 2.50

Zeige dem geehrten Publikum nochmals an, daß ich auch den **Transport der Leichen** übernehme und zwar fahre ich **Kinderleichen von 3.00 Mt.** und **große Leichen von 7.00 Mt. an.** Empfehle auch bei Bedarf mein großes Lager in meiner Tischlerei von nur Fachmännern sauber und stark gearbeiteter **Särge** von den einfachsten bis zu den elegantesten **nebst innerer und äußerer Ausstattung,** wie schon bekannt, zu billigen Preisen.
B. Herder, Leichenbestattungs-Institut, Alter Markt 61, neben dem Markthor.

Georg Neufeld, Optiker und Elektro-Mechaniker,
 Fischerstraße 28,

empfehle sein großes Lager in Brillen und Pince-nez von 50 & bis zu den feinsten, Taschen-Mikroskope von 50 & an, Lupen u. Lese-Gläser, Compasse, Thermometer von 35 & an, Barometer, Operngläser, Fernrohre. Ferner sämtliche elektrische Artikel, als Glocken, Leitungsdrähte, Druckknöpfe, Glühlampen, Fassungen, Ausschalter, Sicherungen, Elektrisir-Aparate, Elemente u. s. w.
Ausführung sämtlicher elektrischen Anlagen.
Georg Neufeld, Fischerstraße 28.

Neuheiten in **Sommer-unterröcken,** Seide, Wolle und Leinen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Robert Holtin.

Tapeten und Bordüren, Studrosetten empfiehlt billigst **Richard Weiss' Wwe.,** Kurze Hinterstraße 14.

C. Hüpler's Restaurant, Neustädt. Wallstr. 7, empfiehlt **feine guten Biere und Weine. Speisen** vorzüglich zu jeder Tageszeit.

Couverts, hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
 traf ein großer Posten ein. Liefere diese **mit Firmendruck 1000 v. 3,00-5,00 M.** gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei.

Neu! Cimentine - Fußbodenfarbe, bester Anstrich für Fußböden, nur bei **C. Quintern,** 32. Lange Hinterstraße 23.
Die billigsten und besten Bierdruckapparate für Kohlenäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen **A. Krause, Zempelburg** Katalog gratis und franko.
 Um mein großes Lager **Braunschweiger Gemüse-Conserven,** in bekannt guter Qualität, noch vor der neuen Champagne zu räumen, verkaufe von heute ab, zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Otto Schicht Nachf., Albert Schroedter.
Roscher Rindfleisch Dienstag in der Scharne.
E. Schulz.
 Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat,
Buchdrucker zu werden, wird eingestellt in **H. Gaartz' Buchdruckerei.**

1 Schlossergeselle wird gesucht **Innerer Georgendamm 23.**
Tüchtige Aquisiteure können sich melden. Hoher Verdienst. Angenehme Stellung. Offerten unter **C. 3** an die Expedition d. Btg.

Wäschenätherinnen die saubere Arbeit liefern, finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Robert Holtin.
 Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden.
Paul Kuhn, Fleischermeister, Wasserstraße.

Tüchtige Malergehilfen können eintreten bei **Richard Weiss' Wwe.**
Abonentensammler können sich melden. Off. unter **C. 5** an die Expedition d. Btg.

Malerlehrling stellt ein gegen Kostgeld. **Pulter,** Neust. Wallstr. 9, I.
Einen Schlossergesellen verlangt **C. Preuss,** Schlossermeister, Baderstraße 1.

Lehrling sucht **J. Staesz jun.,** Königsbergerstraße.
Schlossergesellen und **Schlosserlehrlinge** können eintreten bei **E. Holzt,** Inn. Vorberg 3b.

Malerlehrlinge können sofort eintreten **Richard Weiss's Wwe.,** Kurze Hinterstraße.
Lehrlinge können eintreten bei **Julius Hall,** Schlosserei und Maschinenwerkstatt m. elektr. Kraftbetrieb.

Ein Lehrling sucht Tischlermeister **Rosow,** Holzstraße 3.
Einen Lehrling sucht **Otto Römer,** Bildhauer, Traubenstraße 1.

1 Lehrling kann sich melden bei **C. Klein,** Klempnermeister.
Ein Laden nebst **compl. Wohnung** in meinem neu erbauten Hause **Heil. Geist- und Mauerstraße-Ecke** von sogleich zu vermieten.
S. Levy, Friedrichstraße Nr. 2.

Ein freundlich möbilitres, ungeniertes Zimmer, möglichst Part., mit Piano, wird zum 1. Juni gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **C. 4** an die Expedition d. Btg.

Feine und grobe Wäsche wird sauber und gut gewaschen und geplättet; bitte um Zutritt. Achtungsvoll **Minna Günther,** Brandenburgstr. 27.
Eine goldene Brille in rothem Futteral, am Freitag **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Heiligegeiststraße 12.**
 Im Lokale des Herrn **Schuffert** ist Sonntag **1 schwarzer Filzhut** unrechtmäßiger Weise mitgenommen worden. Der erkannte Herr wird dringend erjucht, den Hut bis zum Mittwoch Abend dorthin abzuliefern, widrigenfalls Anzeige gegen ihn erstattet wird.

Günstiger Verkauf.

Da unser Laden für die nun täglich einlaufenden

Pfingst- u. Sommer-Schuhwaaren

viel zu klein ist, verkaufen wir, um Raum zu gewinnen, von

bis zum 15. Mai,

trotdem unsere Waaren ja allseitig für gut anerkannt werden, sämtliche Arten von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder fast zur Hälfte des eigentlichen Wertes.

Man wolle sich gütigst von der Wahrheit dieser nie dagewesenen Billigkeit überzeugen, denn das Lager muß, wie schon gesagt, bis zum 15. Mai fast gänzlich geräumt sein, um Platz für die letzten Pfingst- und letzten Sommerfachen zu erhalten.

Von unsern

Partie-Waaren

haben ebenfalls noch Lager und sind die Preise, wie bereits früher aufgeführt, unerhört billig, besonders **Confirmandenstiefel.**

C. & P. Völkner,

Alter Markt 10.

Sonntags geschlossen.



Stachelzaundraht,

schwarzen und verz.
glatten Zaundraht,
verz. Drahtgeflecht
für Einzäunungen von Gärten und Hühnerhöfen,
Maupenscheeren, Baumsägen,
Harken und Spaten,
Kindergartengeräte,
Gartenbanken,
Tische und Stühle
empfiehlt bei großer Auswahl

Gustav Ehrlich,

Speicherinsel.

A. Glagau,

38 Alter Markt 38.

Große Auswahl

in den neuesten

Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

in den besten

deutschen und englischen Fabrikaten.

Guter Sitz. Elegante Ausführung.

Billige Preise.

Messina-Apfelsinen

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt die

Obsthalle

Alter Markt.



Hutlack

in allen Farben
billigt.

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Fr. Schrock,

Stellmachermeister,

Neuherer Georgendamm 16,

empfiehlt sich einem hiesigen wie aus-

wärtigen Publikum für jede in der

Stellmacherei

vorkommende Arbeit aufs angelegent-

lichste.

Photogr. Atelier

von

E. Mayen,

vormalig E. Dorneth,
Neustädtische Wallstraße 13.

Tapeten, Linoleum,

Rouleaux, Stuckrosetten

kauft man am billigsten aus dem

Elbinger Tapeten-Verband-Geschäft

G. Quintern,

32. Lange Hinterstraße 32.

Bohnen und Wicken

zur Saat

sind zu haben.

Eduard Levinsohn Nachf.,

Friedr. Wilhelmplatz, Ecke Kurze Hinterstr.

Benno Damas

Nachf.

Colonialwaaren,

Delicatessen,

Südfrucht- u.

Weinhandlung.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Bau- und Maschinen Schlosserei

von

A. Räder,

Elbing, Wasserstr. 31,

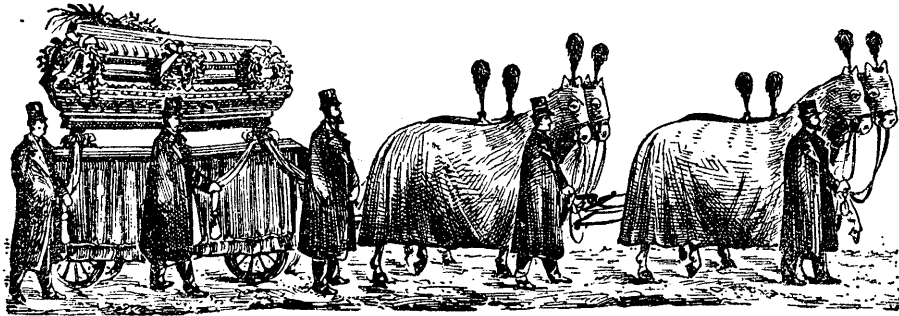
empfiehlt sich zu allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten
bei billigster Preisnotirung.

Specialität:

Schmiedeeiserne Grab- und Balkon-Gitter,

Thorwegen, Veranden u. Fenster.

Bierforkmaschinen eigener Konstruktion.



Das Elbinger Leichen-Bestattungs-Institut

empfiehlt sein großes Lager von

Särge

in Metall und Holz, sowie Leichen-Ausstattungen in größter
Auswahl zu ganz billigen Preisen. Zur Bequemlichkeit empfehle ganz besonders
meinen eigenen, neu gegründeten Leichenträger-Verein und fahre
Kinderleichen von 3 Mark, große Leichen von 7 Mark an.

Eigene Kranz- und Blumenbinderei.

Leichnamstraße 122. D. Blödhorn, Brückstraße 28.

Pfropfen!

Spund-, Faß-, Wein-, Liqueur-, Medi-
cinal- und Bierforke in preiswürdigster,
billigster Lieferung empfiehlt

Paul Krause,

Brauerei-Artikel

und Korkwaaren-Handlung,

Königsberg i. Pr.

Feinsten
Himbeer- u. Kirschsaff

roh und eingefocht,

offerirt billigt

R. Kowalewski Nachf.,

Im Lachs.



Honigkuchen-Fabrik

Herrmann Thomas, Thorn

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach
prämiirt durch goldene und silberne Medaillen,
empfiehlt ihre

echten Thorner Honigkuchen

und als Spezialität:

die weltberühmten Thorner Katharinden.

Beim Einkauf von
gefl. darauf achten, daß alle
der Schutzmarke und der
sind; die alleinige Bezeich-
"Kuchen" ist ein sicheres
fein Thorner Fabrikat,
schädliches Syrupprodukt



Honigkuchen wolle man
Bakete mit nebenstehen-
vollen Firma versehen
nung, "Thorner Honig-
Zeichen, daß die Waare
sondern ein gesundheits-
ist.

Meine Verkaufsstelle befindet sich während
des Jahrmarktes Ecke des Rathhauses.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an.

Gute Küche.

Reichhaltige Speisekarte.

A. Danielowski,

Neuf. Mühlendamm 67.

Colonialwaaren
und Weinhandlung,

Destillation.

Specialität: Rum und Cognac,
ächter Verschnitt.

Frischen Lachs,
bedeutend billiger.
Geräuchert. Lachs,
delikat, per Pfd. 2.
Prima Caviar Ia.
Frischen grossen Aal
per Pfd. 90 3 bei
C. Hübert, Fischmarkt.

